

Die Obst-Anweisung und andere Täuschungsmanöver

Sindelfingen: Im Stadtmuseum hat das Langzeit-Ausstellungsprojekt „Vor 80 Jahren – Sindelfingen im Krieg“ begonnen / Monatlich wechselnde Exponate bis zum Jahr 2025

Von unserem Mitarbeiter Bernd Heiden

Langen Atem hat sich das Stadtmuseum vorgenommen. Anlässlich des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren wird unter dem Titel „Vor 80 Jahren – Sindelfingen im Krieg“ ab jetzt ein monatlich wechselndes „Objekt des Monats“ im Stadtmuseum gezeigt. 69 solcher Einzel- oder Gruppenexponate werden es am Ende des Langzeitprojekts gewesen sein: In 69 Monaten ist Mai 2025. Dann wird sich das Kriegsende zum 80. Mal gejährt haben.

„Die Mahnung, keine Obstreste wegzwerfen, ist an sich alt. Ihr kommt aber gerade jetzt in der Zeit der Verdunkelung größere Wichtigkeit zu. Die Wahrscheinlichkeit, dass Volksgenossen durch Obstreste zu Fall und damit zu Schaden kommen, ist durch die Dunkelheit nur noch größer.“

Diese heute kurios anmutende Obst-Anweisung erschien am 27. September 1939 in der Sindelfinger Zeitung. Sie findet in der ersten für das Langzeitprojekt von Museumsleiterin Ilja Widmann hergerichteten Vitrine im Eingangsbereich des Stadtmuseums ebenso Erwähnung wie Meldungen, Aufforderungen und Anzeigen aus der Sindelfinger Zeitung, die entlarven, wie das Nazi-Regime nicht nur die Welt, sondern die eigene Bevölkerung über die wahren Hintergründe des Kriegsausbruchs täuschte.

Der Überfall Polens durch deutsche Truppen am 1. September 1939 markiert den Kriegsbeginn. Adolf Hitler erklärt dazu am Vormittag vor dem Reichstag in einer auch



Ilja Widmann und Horst Zecha mit Seiten der Sindelfinger Zeitung vom 1. und 2. September 1939.

Bild: Heiden

ren Soldaten geschossen. Seit 5.45 Uhr wird jetzt zurückgeschossen!“

So wollte er der Öffentlichkeit weismachen, Deutschland habe spontan auf einen polnischen Angriff reagiert. Dass der deutsche Einmarsch in Polen dagegen bereits zuvor beschlossene Sache gewesen war und Hitler log, das konnte, nein musste eigentlich jedem Leser der Sindelfinger Zeitung vom 1. September aufgehen. Sind dort am 1. September doch mehrere Bekanntmachungen gedruckt, von denen einige nur Sinn machen für den Fall eines Kriegsausbruchs, wie jene: „Im Kreis Böblingen sind mit sofortiger Wirkung die Maßnahmen der allgemeinen Verdunkelung

durchzuführen.“

Weitere Bekanntmachungen sind Bezugsscheinpflicht für Spinnstoffwaren und Schuhwaren, Befehl zur Luftschutzbereitschaft und eine Info der Sindelfinger NSDAP-Ortsgruppen Goldberg und Eichholz über Gasmaskenausgabe für „5 RM“ - Reichsmark - pro Stück am Abend in der alten Schuhfabrik. Ganz passend informiert pünktlich zum 1. September auch die Buchhandlung Röhm in der Zeitung: „Soeben erschienen“ sei eine neue (Land-)Karte, „Der

hingearbeitet, um sich den in ihren ideologischen Vorstellungen notwendigen „Lebensraum im Osten“ gewaltsam anzueignen, schreibt Kulturamtsleiter Horst Zecha in seinem Begleittext zur 1. Ausstellungsvitrine des Langzeitprojekts „Vor 80 Jahren – Sindelfingen im Krieg“. Horst Zecha erinnert auch daran, dass Hitler den Angriff auf Polen eigentlich schon für den 26. August befohlen hatte, ihn nur mit Rücksicht auf die italienischen Verbündeten nochmals verschob. Vor diesem heute bekann-



im Rundfunk übertragenen Rede: „Polen hat heute Nacht zum ersten Mal auf unserem eigenen Territorium auch mit regulä-

Kriegsausbruchs, wie jene: „Im Kreis Böblingen sind mit sofortiger Wirkung die Maßnahmen der allgemeinen Verdunkelung

Einer fremdelt beim Flüchtlingsthema

Böblingen: Stadtrat Hans-Peter Braun (Bürger für Böblingen) will sich nicht zur Ende 2015 verfassten „Böblinger Erklärung“ bekennen

Von unserem Redakteur Dirk Hamann

Der Böblinger Gemeinderat will in seiner kommenden Sitzung am 9. Oktober erneut über die vor vier Jahren beschlossene „Böblinger Erklärung“ abstimmen. Und, so der Plan, damit ein weiteres Mal die Haltung der Stadt zur Flüchtlingsthematik bekräftigen. Doch diesmal, so viel ist jetzt schon sicher, fällt der Beschluss nicht einstimmig aus.

Ende 2015, als die Flüchtlingskrise ihren Zenit und die daraus resultierende Unruhe in der Bevölkerung ihren Höhepunkt erreicht hatte, setzte der Böblinger Gemeinderat ein starkes Zeichen, um die Weltoffenheit der Stadt zu manifestieren. Einstimmig beschloss das Gremium eine „Böblinger Erklärung zur Zuwanderung von Flüchtlingen“.

In der kommenden Gemeinderatssitzung soll dieser Beschluss auf Antrag der Fraktion SPD+Linke vom in diesem Jahr neu gewählten Gemeinderat eine erneute Bestätigung erfahren – schließlich sitzen im Gremium inzwischen 16 neue Stadträte. Klar ist allerdings jetzt schon, dass die Abstimmung zur „Böblinger Erklärung“ nicht auf einhellige Zustimmung treffen wird.

Leitlinie für das Handeln

In der Böblinger Erklärung, die eine Leitlinie für das Handeln von Verwaltung wie Gemeinderat in Sachen Flüchtlingspolitik, Zuwanderung und Integration darstellt, ist unter anderem festgehalten, dass sich die Stadt „uneingeschränkt zum Grundrecht auf Asyl und zur Genfer Flüchtlingskonvention“ bekennt, sie zu „fundamentalen europäischen Werten unserer Gesellschaft“ steht und jede Form „von Übergriffen gegenüber Flüchtlingen“ verurteilt.

„Rechtsextremismus und Rassismus haben in Böblingen keinen Platz“, heißt es wei-



Hans-Peter Braun Bild: Stadt Böblingen

ter. Behörden, Institutionen und die gesamte Bürgerschaft leisten unseren Beitrag zur Integration von Flüchtlingen. Böblingen wolle sich auch dank des ehrenamtlichen Engagements als weltoffen und menschenfreundlich zeigen – aber auch Sorgen und Ängste der Bevölkerung jetzt und in Zukunft ernstnehmen.

Auch die Forderung nach einer gerechteren Verteilung der Flüchtlinge in der EU und ein beschleunigtes Asylverfahren samt Abschiebung von Personen ohne Aufenthaltsberechtigung ist in der „Böblinger Erklärung“ enthalten. Am Ende steht die Verpflichtung, „unseren Teil mit allen den uns zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften zur gelingenden Integration beizutragen.“

Im November 2015 wurde diese Erklärung von allen Stadträten samt dem damaligen Oberbürgermeister Wolfgang Lütznert für gut befunden und beschlossen. Das hat

sich vier Jahre später geändert. Zumindest ein Stadtrat schert aus. Hans-Peter Braun (Bürger für Böblingen) sagte im Technischen Ausschuss am Mittwoch zwar, dass er die „Böblinger Erklärung“ gar nicht so schlecht finde, hielt aber dennoch klipp und klar fest: „Ich werde der Böblinger Erklärung auf keinen Fall zustimmen. Ich als Gemeinderat bin ausschließlich dem Grundgesetz verpflichtet.“

Uneinigkeit dokumentiert

Bereits im Böblinger Amtsblatt vom 19. September kündigte Hans-Peter Braun in einem zusammen mit seinem einzigen Fraktionskollegen Dr. Willi-Reinhard Braumann unterzeichneten Beitrag mit der Überschrift „Braucht Böblingen wirklich eine neue Willkommenskultur für Flüchtlinge?“ an, der „Böblinger Erklärung“ die Zustimmung zu verweigern. Braumann allerdings hat am Dienstag im Verwaltungsausschuss angekündigt, doch einen anderen Weg als Braun einzuschlagen.

„Ich habe der Böblinger Erklärung zugestimmt und werde das auch so beibehalten“, sagte er und dokumentierte damit Uneinigkeit bei den „Bürgern für Böblingen“ – er befindet sich somit in diesem Punkt auf der Seite der Ratskollegen aus Reihen der Freien Wähler, Grünen, CDU, SPD und FDP. Der AfD-Stadtrat Manfred Howe hat seine Haltung zur „Böblinger Erklärung“ noch nicht kundgetan.

„Starkes Signal“

Oberbürgermeister Dr. Stefan Belz drückte einerseits sein Bedauern darüber aus, dass die „Böblinger Erklärung“ vom neu zusammengesetzten Gemeinderat wohl nicht einstimmig beschlossen wird – andererseits „ist auch ein mehrheitlicher Beschluss ein starkes Signal nach außen. Und auch wir in der Verwaltung bekommen dadurch einen wichtigen Leitfadens für unser Handeln vorgegeben.“



Kommentar

Einsam in einer weltoffenen Stadt

Weltoffenes Böblingen: Rund die Hälfte aller Menschen, die in Böblingen leben, haben einen Migrationshintergrund. Integrationsprobleme gibt es deswegen kaum, das bunt gemischte Miteinander funktioniert seit vielen Jahren im Grunde so gut, dass es eigentlich müßig ist, diese Tatsache wieder und wieder betonen zu müssen.



Von Dirk Hamann

Dennoch ist es wichtig, Menschen gegenüber, die diese Fakten ignorieren, immer aufs Neue deutlich zu machen, wie weltoffen Böblingen ist. Dass in der Kreisstadt der Mensch zählt und nicht seine Herkunft, seine Religion oder seine Hautfarbe. Als klares Signal gegen aufkommenden Rassismus und als Richtschnur für das gesellschaftliche Zusammenleben hat dazu der Gemeinderat Ende 2015 die „Böblinger Erklärung“ beschlossen. Einstimmig. Dass im neuen Gemeinderat nun zumindest ein Stadtrat sitzt, der diesem Leitfadens seine Zustimmung verweigern möchte, schwächt die Wirkung der „Böblinger Erklärung“ nicht. Im Gegenteil. Es zeigt sich, dass in Böblingen derjenige, der sich nicht weltoffen zeigt, auf einmal ganz schön einsam dasteht.

dirk.hamann@szbz.de

ten Hintergrund sei die Aufmachung der Sindelfinger Zeitung am 1. September wenig verwunderlich, resümiert er.

„Das ist so ein wichtiges Thema, dem sollten wir uns noch mal widmen“, erklärt Museumsleiterin Ilja Widmann den Entschluss, den Zweiten Weltkrieg mit dieser Ausstellungsserie noch mal ins Bewusstsein zu heben. Die Konzeption mit 69 jeden Monat wechselnden Exponaten kommt aus der Erfahrung, die sie bei der Ausstellung zum Ersten Weltkrieg 2015 im Stadtmuseum gemacht hat. Damals, so erzählt die Museumschefin, hätten Bürger – während die Schau bereits lief – noch Ausstellungsstücke gebracht. „Es ist schade, wenn Dinge dazu kommen, die man nicht mehr präsentieren kann“, sagt sie. Mit dem nun anlaufenden Langzeit-Wechselprojekt lassen sich dagegen Erinnerungsstücke einbauen, auf die Sindelfinger erst jetzt in ihrem Fundus aufmerksam werden.

Auch setzen Ilja Widmann und Horst Zecha darauf, dass durch das Konzept nochmals Zeitzeugen mobilisiert werden. Neben der Bestückung der Ausstellung mit Beständen aus dem Archiv und

Museum sollen deren Gespräche aufgezeichnet und in der Schau gezeigt werden.

Was, wann, wie ausgestellt wird, dazu gibt es noch keinen 6-Jahres-Plan. Horst Zecha ruft freilich Tage auf, wie den soeben mit Kranzniederlegung begangenen 10. September 1944, mit dem schwersten Bombenangriff auf Sindelfingen, der sicherlich im September 2024 Themenschwerpunkt sein werde. Und natürlich hat das Stadtmuseum auch das eine oder andere Schatzstückchen im Bestand, das sich zu gegebener Zeit von selbst aufdrängen wird. Dazu gehört ein aus Vorhangstoff von einer Sindelfinger Schneiderin genähtes Hochzeitskleid vom Juni 1944, das die Familie dem Museum überlassen hat.

Info

Das Langzeit-Ausstellungsprojekt „Vor 80 Jahren – Sindelfingen im Krieg“ startet am heutigen Freitag im Eingangsbereich barrierefrei mit der Öffnung des Stadtmuseums um 15 Uhr. Das Museum Lange Straße 13 hat von **Dienstag bis Samstag von 15 bis 18 Uhr, Sonn- und Feiertage 13 bis 18 Uhr** geöffnet.

Böblingen

Sperrung in der Brunnenstraße

Die Brunnenstraße in Böblingen muss von Dienstag, 1. Oktober, bis voraussichtlich Mittwoch, 2. Oktober, zwischen Spielbergstraße und Hohe Straße auf Höhe Gebäude 13 voll gesperrt werden. Grund: Es muss kurzfristig ein Wasserrohrbruch behoben werden. Eine Umleitung wird über die Herrschaftsgartenstraße – Schafgasse – Schönaicher Straße ausgeschildert. Die betroffenen Buslinien werden in beiden Richtungen ebenfalls über Herrschaftsgartenstraße – Schafgasse – Schönaicher Straße beziehungsweise umgekehrt umgeleitet. Für die Haltestelle Schönaicher Straße stadteinwärts wird eine Ersatzhaltestelle an der Ecke Schönaicher Straße/Rosensteinstraße eingerichtet. – z –

Böblingen

Länger grün auf der Herrenberger Straße

Durch die Änderung der Verkehrsführung werden die Grünphasen auf der wichtigen Böblinger Verkehrsachse in die Innenstadt spürbar verlängert. Ein Linksabbiegen von der Karlstraße in die Herrenberger Straße ist dann nicht mehr möglich (die SZ/BZ berichtete). Nach Abschluss der Vorbereitungen für Ampelschaltung und Beschilderung wird wahrscheinlich im Laufe des heutigen Freitags, 27. September, die geänderte Verkehrsführung in Betrieb genommen.

Für das Quartier besteht die Umleitung von der Karlstraße links in die Talstraße (am Busbahnhof vorbei) und die Calwer Straße zur Herrenberger Straße. Dem Busverkehr ist währenddessen das Bedienen der Haltestelle „Karlstraße“ nicht möglich. Er wird entsprechend umgeleitet. – z –